

## Notenbilder des Suchens, des Chaos, des Schmerzes.

Im Vergleich: Fantasie g-moll(Orgel) und Chaconne d-moll(Violine)



### In der Fantasie: zwei „Motive“ im Wechsel: Leid und Trost

**Leid** : Zu Beginn: 6 Akkorde mit einer darüber liegenden (den Schmerz herausrufenden) Stimme. 6 Abschiede



1            2            3            4            5            6

1694:Mutter 1695:Vater    1713: Zwillinge    1718: Sohn    1720: Maria Barbara

**Trost**: 2 Fugati (eine Stimme folgt der anderen) =Nachfolge . Fugati- auch von der Form her: Die Ordnung steht gegen das chaotisch Zerissene. In manchen Passagen der Fantasie erklingen dann Motive dieser „Trost“-teile auch mitten in die „Chaos“- teile hinein.



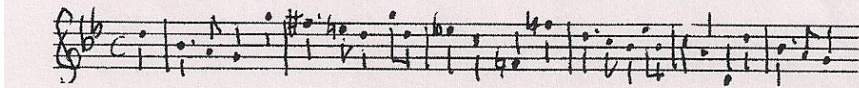
**Takt 31** (Kasten) ein eigenständiger Abschnitt. Beginnend in Takt 31 mit 31 Noten im Bass in 4 Abwärtstonleitern. Der letzte Abstieg bricht ab in Takt 35. Der Abwärtsbewegung im Bass steht eine Aufwärtsbewegung im Sopran gegenüber. Zu den Zahlen: 31= CPN (Crucifixus pro Nobis = gekreuzigt für uns), INJ (In Nomine Jesu= Im Namen Jesu), IX (Iesus Christus). 4 (Enden des Kreuzes, Buchstaben des Gottesnamens, Evangelien, Paradiesflüsse, Jahreszeiten, Himmelsrichtungen, Elemente).

**In Takt 35**(Maria Barbara stirbt im 35.Lebensjahr) Abbruch(Pause= Tod) . Es folgen 4 von der Harmonie her chaotische Takte. Dann löst sich der Schmerz (Takt 39: XP= Christus in griech. Zählung) in eine fließende Bewegung auf.

**Meine Assoziation zu diesem Abschnitt**: Das Wissen um den Weg Jesu (31) hilft auch die schweren Lebenswege zu gehen. Bach weiß darum. Aber in Takt 35 dann doch plötzlicher Tod, alle Ordnung gerät ins Wanken (vgl. Beben, Finsternis beim Tod Jesu).Doch das ist nicht das letzte Wort.

**49 Takte** hat die Fantasie insgesamt. Die heilige Zahl 7 ( 7 Schöpfungstage, 7 Worte am Kreuz, 7 Gaben des Geistes,) Darf man in den 49 Takten den Versuch Bachs sehen, alles Leid letztlich doch in das heilige Quadrat der göttlichen Macht und Ordnung zu bannen? Dazu kommt: Sowohl die Fantasie, als auch die Fuge enden siebenstimmig! 49 ist auch Buchstabensumme für MICHAEL. Erinnerung an den hl. Michael, der den Kampf mit dem Drachen, den Kampf mit dem Bösen ausficht. Ein Motiv, das Bach oft musikalisch umgesetzt hat (z.B. Präludium und Fuge e-moll)

**Fuge:** Thema nach einem niederländischen Volkslied: „Ik ben gegroet van“.  
(Melodie des Liedes: s.u.; Themenführung in der Fuge: unterstrichen)



**Der 1. Kontrapunkt ( Kasten)** ein Motiv, das aus einem Choral bekannt ist, der auch in der Violinpartita an klingt und den Bach häufig für Chor und Orgel vertont hat: „ Vater unser im Himmelreich“. In der Johannespassion vertont Bach die 4. Strophe: „Dein Will gescheh Herr Gott zugleich, auf Erden wie im Himmelreich, gib uns **Geduld in Leidenszeit**, gehorsam sein in Lieb und Leid“. Die Kontrapunkte werden über die ganze Fuge hindurch beibehalten. Bach riet seinen Schülern, sich beim Komponieren Personen vorzustellen, die sich unterhalten. Dem bewegten Thema stellt Bach einen beruhigenden Kontrapunkt gegenüber: „Gib Geduld in Leidenszeit“. Ob Bach das bewusst zitiert, oder ob solche Melodienzeilen einfach in seinem Kopf und in seinem Herzen waren? Ich vermute Letzteres.

**Die Fuge hat 115 Takte**. 5\*23 (5 Wunden, 23=Y Lebensbaumkreuz). Den **115. Psalm** vertont Bach -nur einmal- in einer Kantate, die vielleicht für den 5.6. 1707 wenige Wochen nach seiner eigenen Trauung mit Maria Barbara geschrieben wurde für die Trauung des Pastors, der ihn und Maria Barbara getraut hat. P. Johann Lorenz Stauber heiratete eine Tante von Maria Barbara, Regina Wedemann.

**Die Fuge hat 18 Themeneinsätze** (18=JJ Jesu Juva= Jesus hilf; damit unterschrieb Bach z. B. sein großes Mühlhausener Kantatenwerk: Gott ist mein König).

**Fantasie und Fuge zusammen haben 164 Takte** = 4\*41. Mit der 41 (JSBACH) und auch (BARBARA) hat Bach nachweislich oft gearbeitet. (zur 4: s.oben)

## J.S. Bach: Fantasie und Fuge g-moll BWV 542

**Bachs Sohn Carl Phillip Emanuel schreibt im Nekrolog:**

*"Nachdem er <Bach> mit dieser seiner ersten Ehegattin 13. Jahre eine vergnügte Ehe geföhret hatte, wiederfuhr ihm in Cöthen, im Jahre 1720. der empfindliche Schmerz, dieselbe, bey seiner Rückkunft von einer Reise, mit seinem Fürsten nach dem Carlsbade, todt und begraben zu finden; ohngeachtet er sie bey der Abreise gesund und frisch verlassen hatte. Die erste Nachricht, daß sie krank gewesen und gestorben wäre, erhielt er bey dem Eintritte in sein Hauß".*

In den letzten Jahren hat man stärker bedacht, wie Lebenslauf und Werk miteinander in Beziehung stehen können. Einige Werke Bachs bringt man mit dem Jahr 1720, dem Tod Maria Barbaras in Verbindung: Chromatische Fantasie d moll für Cembalo, Violinenpartita d-moll und auch Fantasie und Fuge g-moll. Schmerz, Klage, das Hin- und Hergeworfensein, die Gefährdung der Ordnung und Harmonie- es klingt selten so auf, wie in der Fantasie g-moll. Es mag sein, dass dieser Tod vieles noch einmal geöffnet war, was an Abschieden in Bachs Seele wohnte: die frühen Tode der Eltern (Mutter im Mai 1694, Vater im Februar 1695; nicht zu vergessen der Tod von 4 Geschwistern bis zu Bachs 10. Lebensjahr), die Tode der Kinder: die Zwillinge Sophia und Johann Christoph im Februar 1713, Leopold August 1719). Man bringt das Werk oft in Verbindung mit einem Stellenwechsel, den Bach scheinbar 1720 in der Zeit nach Maria Barbaras Tod anstrebte. Er bewarb sich an der Hamburger Katharinenkirche. Es ist eher fraglich, dass er das Werk dort spielte (Umfang und Stimmung der Katharinenorgel sprechen dagegen). Möglich ist, dass er dort über das Fugenthema improvisierte - in Verbeugung vor dem von ihm sehr geschätzten greisen (niederländischen) Katharinenorganisten Johann Adam Reinken, der Bachs Improvisationskunst anlässlich des Spiels ausdrücklich lobte: „Ich dachte, diese Kunst wäre ausgestorben, ich sehe aber, dass sie in Ihnen noch lebt.“